Lebenshilfe Nienburg

LebensNah

Ausgabe März 2025 | Nr. 75
Newsletter der Lebenshilfe Nienburg

Mutiger Schritt in den ersten Arbeitsmarkt: Aus der Werkstatt in den Einkauf

Matthias Ludin hat es geschafft. Seit Anfang März ist der 50-Jährige auf dem ersten Arbeitsmarkt. Die Besonderheit: Sein neuer Arbeitgeber ist auch der alte; die Lebenshilfe Nienburg. Als ehemaliger Werkstattmitarbeiter zählt Matthias Ludin jetzt zum Personal und unterstützt das Team im Einkauf.

Es ist eine Premiere. Zum ersten Mal konnte die Lebenshilfe einen Mitarbeiter mit Beeinträchtigung in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis übernehmen. „Berufliche Teilhabe ist unser Kernauftrag“, sagt Detlef Ahnefeld, Geschäftsbereichsleiter Bildung und Arbeit. Doch die Wege, wie Teilhabe aussehen kann, sind so vielfältig und individuell wie die Menschen selbst. „Wir bilden aus, qualifizieren, fördern, begleiten und betreuen den Übergang ins Arbeitsleben – und stehen sowohl unseren Mitarbeitern als auch den Unternehmen zur Seite.“ Hunderte Menschen mit Beeinträchtigung werden im Berufsbildungsbereich nach ihren Stärken und Fähigkeiten für unterschiedliche Tätigkeiten qualifiziert, sind in den Werkstätten beschäftigt oder arbeiten bei Partnerunternehmen der Lebenshilfe. Einigen gelingt auch der Sprung in den ersten Arbeitsmarkt, so wie Matthias Ludin. Das Budget für Arbeit kann diesen Schritt erleichtern.

Erfolgreicher Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt: Matthias Ludin verstärkt das Team im Einkauf der Lebenshilfe Nienburg.

Das Budget für Arbeit ist eine staatliche Förderung. Kostenträger wie die Region Hannover, der Landkreis Nienburg oder die Agentur für Arbeit übernehmen bis zu 75 Prozent der Lohnkosten, in der Regel für zwei Jahre. Das Budget für Arbeit ist eine Vorstufe zur Festanstellung – und eine Testphase für beide Seiten. Denn auch die Fördermaßnahme ist keine Garantie für eine dauerhafte Festanstellung. „Es ist ein langer Prozess“, sagt Irena Bajrami-Oelkers, die im Sozialdienst der Lebenshilfe Nienburg Werkstattmitarbeitende im Berufsalltag begleitet.

Auch bei Matthias Ludin war es ein langer Weg, obwohl man sich seit Jahrzehnten kennt. Er durchlief den Berufsbildungsbereich, arbeitete in den Werkstätten und in der Verwaltung, erst gelegentlich, dann immer häufiger; er bewies, dass er eine wertvolle Unterstützung sein kann. „Wir führten Gespräche, boten Weiterbildung an, loteten die Möglichkeiten innerhalb der Verwaltung und im Bereich Dienstleistungsmanagement aus“, beschreibt Ahnefeld die Suche nach einer Lösung. Im vergangenen Jahr absolvierte er ein Praktikum im Einkauf. „Das Team war begeistert. Matthias Ludin auch. Alle waren bereit, den nächsten Schritt zu gehen.“

Der erfolgreiche Seitenwechsel ist bislang ein Einzelfall. „Wir kennen die Menschen bei uns sehr genau, wissen, was sie können, was sie brauchen, was sie wollen – und loten alle Möglichkeiten der Beschäftigung aus“, sagt Bajrami-Oelkers. Die Chance, innerhalb der Einrichtung zu wechseln, sei aber gering. Das liege unter anderem daran, dass die Anforderungen an das Personal hoch seien; in allen Einrichtungen arbeiten durchweg Fachkräfte, zum Teil mit speziellen Zusatzqualifikationen. Dennoch: Bei Matthias Ludin hat es gepasst. Und das Budget für Arbeit öffnete ihm die Tür zum ersten Arbeitsmarkt.

Doch das Modell passt nicht für jeden Mitarbeitenden – und nicht für jedes Unternehmen. „Es muss gegenseitiges Vertrauen da sein, die Unternehmen müssen eine soziale Ader haben, müssen bereit sein, sich auf die Menschen einzustellen“, sagt Bajrami-Oelkers. Das gelingt immer öfter, aber nicht in jedem Fall. Selbst Werkstattmitarbeitende, die schon viele Jahre bei einem Partnerunternehmen der Lebenshilfe arbeiten und voll integriert sind, scheuen sich mitunter davor, den letzten Schritt zu gehen. Einige kommen auch wieder zurück. Falls der Übergang nicht gelingen sollte, aus welchen Gründen auch immer, bietet die Lebenshilfe ein Sicherheitsnetz. „Wir lassen niemanden alleine“, betont Ahnefeld. Ziel sei es, für jeden Menschen einen optimalen Weg in die Beschäftigung zu finden. Doch klar ist auch: Der erste Arbeitsmarkt ist nicht für jeden die erste Wahl. Berufliche Teilhabe ist und bleibt ein Marathonlauf. Für Matthias Ludin ist er zu Ende – er ist am Ziel.

Liebe Leserinnen und Leser,

es ist viel in Bewegung. 2025 ist ein Jahr der Veränderung. Personell, strukturell, inhaltlich. Ein paar Beispiele: In zwei zentralen Bereichen haben wir bereits Ende 2024 einen Generationswechsel vollzogen. Wiebke Thiart leitet den Geschäftsbereich Kinder und Jugendliche, Daniel Schneider den Bereich Wohnen. Wichtige Weichenstellungen für die Zukunft.

Im Bereich Bildung und Arbeit passen wir unser Angebot an die veränderten Belegungszahlen an. Das führt dazu, dass wir an der einen Stelle Kapazitäten reduzieren, an anderer neue aufbauen. Wie Sie sicherlich wissen, werden wir die Werkstatt P.U.R. schließen. Die Betriebsstätte Meßloher Weg in Rehburg werden wir als Ausgleichsfläche für unsere rund 70 Mitarbeitenden vorhalten, die bei unseren Partnerunternehmen ihren Arbeitsplatz haben. Die Obstplantage Oehmer Feld ist künftig dem Bereich Garten- und Landschaftspflege zugeordnet und wird ein attraktiver Arbeitsplatz bleiben. Last but not least haben wir die Essensversorgung unserer Werkstattstandorte dem Caterer apetito übertragen und unseren Großküchenbetrieb eingestellt. Strukturelle Anpassungen wie diese sind notwendig, um unsere Angebote bedarfsgerecht und wirtschaftlich weiterentwickeln zu können.

Der demografische Wandel spiegelt sich auch bei unseren Mitarbeitenden wider; viele scheiden in den nächsten Jahren aus dem Arbeitsleben aus. Die Menschen werden älter, der Beratungs- und Betreuungsbedarf steigt. Themen wie Teilhabe im Alter, Wohnen, Freizeit und Pflege gewinnen an Bedeutung. Im Frühjahr dieses Jahres werden wir in Nienburg und Stolzenau zwei neue Tagesstätten für ältere und vorgealterte Menschen eröffnen. Und im LebensPunkt in der Nienburger Altstadt richten wir eine Pflegeberatungsstelle ein. Das sind erste kleine Pflänzchen. Aber sie zeigen, in welche Richtung sich die Lebenshilfe Nienburg entwickeln wird.

Es grüßt Sie herzlich

Frank Ruthenkolk
Geschäftsführer Lebenshilfe Nienburg gGmbH

Die Frauenbeauftragten der Lebenshilfe Nienburg

Frauen aufklären und im Alltag stärken

Ob Selbstbestimmung, Gleichstellung, Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie Schutz vor körperlicher, sexueller und psychischer Belästigung oder Gewalt – Frauenbeauftragte beackern ein weites Feld. Sie sind Vertrauenspersonen, Netzwerkerinnen und Vermittlerinnen – so wie Kristin Bohnhorst und Aysegül Keserci. Seit Herbst 2023 vertreten sie die Interessen der weiblichen Werkstattbeschäftigten.

Kristin Bohnhorst

Aysegül Keserci

„Wir sind für die Frauen da. Sie können uns jederzeit ansprechen, mit uns über ihre Sorgen reden“, sagt Kristin Bohnhorst, die seit 15 Jahren bei der Lebenshilfe ist und in der Betriebsstätte Nienburger Bruchweg arbeitet. Doch das ist nicht so leicht: Viele trauen sich nicht, etwas zu sagen, weil sie Nachteile befürchten. „Das müssen sie aber nicht. Die Frauenbeauftragten unterliegen der Schweigepflicht“, ergänzt Sozialdienst-Mitarbeiterin Mira Sündermann, die Bohnhorst und Keserci zur Seite steht. „Wir versuchen zu helfen, wenn Frauen in der Werkstatt Probleme haben“, verspricht Aysegül Keserci, die seit 2015 in der Betriebsstätte Bremer Straße in Stolzenau ihren Arbeitsplatz hat. Das gelingt entweder im vertraulichen Gespräch oder im Austausch mit dem Sozialdienst und den Einrichtungsleitungen.

Neben den Sprechstunden sind Veranstaltungen ein wichtiger Teil der Arbeit. So wie das Frauencafé, das 2024 erstmals stattfand. Auch Selbstbehauptungskurse möchte das Duo organisieren. Frauen aufklären und im Alltag stärken. „Dass sie sich trauen, ‚Nein‘ zu sagen oder ‚Ich möchte das nicht‘. Das ist wichtig“, betont Kristin Bohnhorst. Auch der Austausch mit den Selbstvertretungen gehört zu ihren Aufgaben; sie nehmen an den Sitzungen des Werkstattrates teil und können an Projekten mitarbeiten, zum Beispiel bei der Einführung des Gewaltschutzkonzeptes oder beim Konzept zur sexuellen Selbstbestimmung. Darüber hinaus nehmen sie an der regionalen Arbeitsgemeinschaft der Frauenbeauftragten (RAG) teil.

Frauenbeauftragte sind gesetzlich vorgeschrieben; jede Werkstatt (WfbM) muss eine Frauenbeauftragte und mindestens eine Stellvertreterin haben. Im Herbst sind Neuwahlen. Bohnhorst und Keserci treten wieder an, möchten ihre Arbeit gerne fortsetzen. Die Wahl bietet aber auch anderen Frauen die Chance, sich einzubringen und zu engagieren. Innerhalb der Selbstvertretungen sozialer Einrichtungen nehmen Frauenbeauftragte eine Schlüsselrolle ein. Denn: Im besten Fall tragen sie dazu bei, die Lebens- und Arbeitsbedingungen von Frauen zu verbessern. Wer Interesse hat, kann sich beim Sozialdienst melden.

„Kleine Hände, große Zukunft“: Kinder der Kita Löwenzahn besuchen Tischlerei Schlemermeyer

Sieben Kinder der Kita Löwenzahn besuchten Anfang März die Tischlerei Schlemermeyer in Balge/Blenhorst. Der Besuch fand im Rahmen des Kita-Wettbewerbs „Kleine Hände, große Zukunft“ statt, der darauf abzielt, Kindern handwerkliche Berufe näherzubringen.

Nach einer Begrüßung im Büro der Tischlerei erhielten die Kinder eine Einführung in die Tätigkeiten eines Tischlers. Die Mitarbeiter erklärten den Umgang mit Werkzeugen und Materialien, die Bedeutung von Holz als Werkstoff und welche vielfältigen Produkte daraus entstehen.

Anschließend ging es in die Werkstatt. Unter fachkundiger Anleitung schliffen sie Holzstücke und bereiteten sie für die weitere Verarbeitung vor. Mit großer Begeisterung und Konzentration machten sie sich ans Werk und erlebten hautnah, wie aus rohen Materialien fertige Werkstücke entstehen. Ein Highlight war das Bauen von Vogelhäuschen. Jedes Kind hatte die Möglichkeit, sein eigenes kleines Häuschen zu gestalten – inklusive der spannenden Erfahrung, mit einer Bohrmaschine zu arbeiten. Stolz präsentierten die Nachwuchs-Handwerker ihre selbstgebauten Werke, die später in der Kita aufgehängt werden, um Vögeln ein neues Zuhause zu bieten.

Kreatives Erlebnis: Kinder der Kita Löwenzahn entdeckten Anfang März die Tischlerei Schlemermeyer.

Praktischer Einblick ins Tischlerhandwerk

Der Besuch in der Tischlerei war nicht nur lehrreich, sondern auch ein kreatives Erlebnis, das den Kindern handwerkliche Fähigkeiten näherbrachte. Mit ihren Vogelhäuschen und vielen neuen Eindrücken kehrten sie schließlich zurück in die Kita. Ein herzliches Dankeschön gilt dem Team der Tischlerei Schlemermeyer, das den Kindern diese besondere Erfahrung ermöglichte und ihnen die Faszination des Tischlerberufs näherbrachte.

Geglückter Berufseinstieg: Vom Praktikum in die Ausbildung

Marco Wosniak ist beruflich angekommen. Der Nienburger macht bei der Lebenshilfe Nienburg eine Ausbildung zum Kaufmann für Büromanagement.

Dass er beruflich festen Boden unter den Füßen hat, daran war vor zwei Jahren noch nicht zu denken. Rückblick: 2011 machte Marco Wosniak Abitur. Danach probierte er viel aus: Studium, Ausbildung zum Fachinformatiker – nichts passte so richtig. Nach Jahren der beruflichen Orientierung begann der heute 33-Jährige im Februar 2023 ein Jahrespraktikum bei der Lebenshilfe Nienburg in den Bereichen IT und Verwaltung.

Die von der Bundesagentur für Arbeit geförderte Maßnahme der Oskar-Kämmer-Schule, die er zu der Zeit besuchte, war für ihn ein Glücksfall. Endlich fühlte sich Marco Wosniak am richtigen Ort. Er integrierte sich schnell, arbeitete zuverlässig und gewissenhaft.

„Ich möchte die Chance nutzen“, sagte er damals. Er hat sie genutzt. Die Lebenshilfe bot ihm einen Ausbildungsplatz an. Um die Zeit bis zum Start im Sommer 24 zu überbrücken, wurde das Praktikum um sechs Monate verlängert. Ein fließender Übergang für den engagierten jungen Mann, der für seine Kolleginnen und Kollegen ohnehin schon fest zum Team gehört. „Wir sind sehr froh, dass er bei uns ist. Er leistet sehr gute Arbeit, ist zuverlässig und hilfsbereit“, sagt seine Kollegin Ilka Jonas, mit der er das Büro teilt. Bis zu seinem Abschluss 2027 wird Wosniak alle Fachbereiche durchlaufen - Leistungs- und Personalverwaltung, Finanzen und Controlling – und seinen Weg hier vielleicht fortsetzen. Wir wünschen ihm viel Erfolg.

Das jährliche Bewohnerfest im Wohnheim Stolzenau stand im Zeichen von Halloween.
„Einmal im Jahr treffen sich die Bewohner und die Bewohnervertretung, um sich auszutauschen“, erklärt Andrea Lotter-Wanke, Einrichtungsleitung Wohnen Südkreis und AbW. „Im vergangenen Jahr haben wir die Versammlung Ende Oktober mit dem Bewohnerfest verknüpft, das traditionell eher im Sommer stattfindet.“ Die Idee, ein Halloweenfest zu veranstalten kam bei den Bewohnern aber gut an. Ein DJ sorgte für Partystimmung, und wer Lust hatte, konnte sich verkleiden. Ob mit oder ohne Kostüm – alle hatten ihren Spaß.

LebensWege

Andrea Lotter-Wanke, Einrichtungsleitung Wohnen Südkreis

Herausforderungen annehmen – mit Leidenschaft und Hingabe

Es ist ein ereignisreiches Jahr für Andrea Lotter-Wanke: Anfang des Jahres übernahm sie die Einrichtungsleitung für den Bereich Wohnen Südkreis. Zudem feiert sie am 1. Juli ihr 35-jähriges Lebenshilfe-Jubiläum.

Ihr Weg begann mit einer Ausbildung zur Erzieherin. Doch bereits im Vorpraktikum in einem Rehburger Kindergarten habe sie gemerkt, „dass mir die Arbeit mit auffälligen Kindern oder mit Kindern, die einen höheren Förderbedarf haben, mehr lag.“ Ein Praktikum in der ehemaligen Lebenshilfe Werkstatt in Rehburg änderte schließlich ihre Pläne. „Die Zeit dort hat mir sehr gut gefallen.“ Die Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigung ließ sie fortan nicht mehr los. Nach einem weiteren Praktikum im Rehburger Wohnheim entschied sie sich, ihr Anerkennungsjahr dort zu absolvieren. Im Sommer 1990 trat sie ihre erste Stelle als pädagogische Fachkraft an.

Die Arbeit machte ihr von Anfang an Freude. Sie begleitete die Veränderungen der Einrichtung hautnah – von der Weiterentwicklung der Angebote bis hin zu großen Umbrüchen wie dem Umzug nach Stolzenau. Besonders schätzt sie die Verbundenheit zu den Bewohnerinnen und Bewohnern, von denen sie viele seit Jahrzehnten kennt: „Wir sind zusammen älter geworden.“ Später betreute sie neun Jahre Wohngruppen in Stolzenau. Diese Zeit beschreibt sie als besonders erfüllend. Zusätzlich machte sie eine Fortbildung zur Auditorin und führte im Rahmen des Qualitätsmanagementsystems interne Audits durch. Vor fünf Jahren übernahm sie die Koordination im Wohnheim Stolzenau. Eine neue Herausforderung, die vor allem im Zeichen der Pandemie stand. „Ich hatte Respekt vor diesem Schritt, mich aber auch gefreut, dass man mir diese Aufgabe zutraut. Es war eine schwierige Zeit, aber sie hat uns auch zusammengeschweißt, sowohl das Team als auch die Bewohner. Wir haben gelernt, dass wir gemeinsam viel bewältigen können.“

Derzeit absolviert sie noch bis Sommer 2026 eine berufsbegleitende Fortbildung zur „Einrichtungs- und Heimleitung". „Es ist ungewohnt, neben der Arbeit zu lernen, aber es gibt mir auch neue Impulse und verändert den Blickwinkel. Ich bin dankbar für diese Chance.“ Ihr Antrieb: die Freude an der Arbeit mit Menschen mit herausforderndem Verhalten. „Ich bin niemand, der schwierigen Situationen aus dem Weg geht.“ Nach 35 Jahren Lebenshilfe ist Andrea Lotter-Wanke noch immer voller Ideen und Energie – und bereit, neue Herausforderungen anzunehmen.

LebensZeit

Wir gratulieren herzlich zum Jubiläum …

25 Jahre
Christiane Heppe
Hans-Jürgen Kruse
Maike St. Mont
Birgit Freitag-Böse
Susanne Senftleben
Ursula Klare-Gockeln

30 Jahre
Thorsten Mahlmann
Tanja Knop
Jan-Peter Schicht

35 Jahre
Jens Bruns
Ulrich Rüter

40 Jahre
Renate Kuntzig
Marion Lysek
Carsten Müller
Karin Rybowiak

50 Jahre
Ursula Kempin

Das Team der Personalverwaltung

Stellenausschreibungen, Arbeitsverträge, Einstellungen, Austritte, Personalplanung, Auswertungen – Petra Gloger (v.li.), Iris Schmidt, Jessica Kulinna und Maike Sinkowsky sowie Tim Schüler (nicht im Bild) bearbeiten als Team ein breites Aufgabenspektrum. Gemeinsam halten sie die Fäden für alle Personalthemen zusammen und sind Ansprechpersonen für rund 550 Arbeitnehmende. Voraussetzung für einen reibungslosen Ablauf: „Wir verstehen uns super und sind ein eingespieltes Team."

Petra Gloger
Mo.–Do., 8–16 Uhr,
Fr. 8–13 Uhr
Zuständigkeiten:
Verwaltung, Kita Löwenzahn, Wohnen Nordkreis, AbW, Betriebsstätten Südring und Nbg. Bruchweg sowie DLM

Iris Schmidt
Di.–Do., 8.30–13 Uhr

Zuständigkeiten:
Familienunterstützender Dienst, Frühförderung und Autismus-Ambulanz

Jessica Kulinna
Mo.–Fr., 8–13 Uhr

Zuständigkeiten:
Kita Kleine Krähe, Werkstatt Forstweg, Betriebsstätten Bremer Str. und Meßloher Weg, BBB, Tagesstätte, IVD, Begleitender Dienst

Maike Sinkowsky
Mo.–Do., 8–16 Uhr

Zuständigkeiten:
Kita Kinderhaus Rasselbande, Wohnen Südkreis, Fahrdienst

Nachhaltigkeit

Solarstrom für das Wohnheim Nienburg und die Kita Löwenzahn

Der Ausbau erneuerbarer Energie schreitet weiter voran. Seit Anfang Februar versorgt eine Photovoltaikanlage das Wohnheim Nienburg (Bild) mit Strom. Aufs Jahr gerechnet könne der Bedarf zu etwa 70 Prozent mit Sonnenergie gedeckt werden, sagt Thomas Brauer, Leiter des Geschäftsbereiches Dienstleistungsmanagement. Im März wurde eine weitere Anlage in der Kita Löwenzahn in Betrieb genommen. Damit sind jetzt sieben Anlagen in Betrieb, weitere sind zurzeit in Planung.

Großzügige Weihnachtsgeste

Osteria-Gastronom Mehmet Sümbül lädt Lebenshilfe-Mitarbeitende zum Pizzaessen ein

Jedes Jahr spendet der Nienburger Gastronom Mehmet Sümbül für wohltätige Zwecke; die Lebenshilfe Nienburg und ihre Menschen liegen ihm dabei besonders am Herzen. Wie in den vergangenen Jahren lud der Osteria-Betreiber Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Montagegruppe der Betriebsstätte Südring Mitte Dezember zum Pizzaessen in sein Restaurant ein. „Sie haben uns wieder

eine große Freude gemacht", sagte Fachkraft Ilse Heise. „Das war wunderbar. Mehmet Sümbül hat ein Händchen dafür, dass sich alle wohlfühlen. Wo findet man heutzutage so viel Herzlichkeit und Gastfreundschaft. Vielen Dank." Als kleine Aufmerksamkeit für die Einladung überreichte Ilse Heise ein Präsent, das Mitarbeitende des Bildungsbereiches gefertigt haben.

Wir gedenken …

Menschenleben sind wie Blätter, die lautlos fallen.
Man kann sie nicht aufhalten auf ihrem Weg.

Wir erinnern uns an:
Dietrich Hennig
Heinrich Weigel

Immer was los … in unseren Kitas

Zweites Leben für Kita-Weihnachtsbaum: *Fiete Hütter und sein Vater Dennis freuten sich über den Weihnachtsbaum, den die Kita Kleine Krähe am letzten Kita-Tag verlost hatte. In der Adventszeit schmückte der Baum den Eingangsbereich, über die Festtage bekam er seinen Platz bei der Gewinnerfamilie in Rodewald.*

Yoga für kleine und große Löwenzähne – Bewegung, Entspannung und Resilienz. *Regelmäßig verwandelt sich der Bewegungsraum der Kita Löwenzahn in eine kleine Yoga-Oase, wenn Frau Hüttmann die Kinder spielerisch in die Welt des Yoga einführt. Dabei geht es vor allem um Selbsterfahrung und Spaß an Bewegung. Kindgerechte Posen sowie Atem- und Entspannungsübungen verbessern zudem die Motorik und Konzentrationsfähigkeit. Doch nicht nur die Kita-Kinder profitieren. Im September dieses Jahres nehmen alle Fachkräfte an einer Fortbildung teil, um Yoga für Selbstfürsorge und Resilienz am Arbeitsplatz sowie in der Arbeit mit Kindern zu nutzen. Denn ob groß oder klein: Yoga kann helfen, Stress abzubauen, die Konzentration zu fördern und Körper und Geist in Einklang zu bringen.*

Puppentheater auf Hof Lebherz: Ein magisches Erlebnis für die Kita Kinderhaus Rasselbande. Wie jedes Jahr besuchten die Kita-Kinder das Puppentheater auf dem Hof Lebherz in Warmsen. Der Hof dient als freie Bildungsstätte für Figurentheater und bietet regelmäßig Puppentheateraufführungen sowie Seminare an. Diesmal begeisterte das Stück „Zottelhaube“ die rund 40 Kinder und Fachkräfte sowie einige Eltern. Jedes Jahr ein neues Abenteuer, jedes Jahr leuchtende Kinderaugen – und auch diesmal kehrten alle fröhlich nach Stolzenau zurück.

Nikolausmarkt in der Kita Kinderhaus Rasselbande. *Selbstgebackenes und Selbstgebasteltes standen hoch im Kurs; die Kinder hatten große Freude am Gestalten und am Verkauf. Die Erlöse kommen der Kita zugute und werden auch vom Kinderrat verplant; die Kinder entscheiden, was mit dem Geld gemacht wird.*

Schneefest in Stolzenau. Kein Schnee? Kein Problem! Die Kita Kinderhaus Rasselbande feierte im Dezember trotzdem ihr Schneefest. In der Turnhalle flogen weiche „Schneebälle“, die sich fast besser werfen ließen als echte. Das Highlight: eine neue Rollenrutsche, die als Rodelbahn diente – ein lang gehegter Wunsch, der dank Spenden endlich wahr wurde. Und das Beste: Die Bahn sorgt das ganze Jahr für Spaß.

Staunen im Zoofachhandel. *Ende Februar besuchten Kinder der Kita Löwenzahn einen Zoofachhandel – und waren fasziniert! Neben Meerschweinchen und Hamstern sorgten vor allem exotische Fische und ein Chamäleon für große Augen. Besonders spannend: Das Chamäleon war fast unsichtbar. Die Reptilien wechseln ihre Farbe, um ihre Stimmung auszudrücken. So können sie sich perfekt an ihre Umgebung anpassen. Mit vielen neuen Eindrücken kehrten die Kinder in die Kita zurück.*

Sicher im Straßenverkehr. *Das Team Verkehrsüberwachung des Landkreises Nienburg spendete der Kita Kleine Krähe Bücher zum Thema Verkehrserziehung und Warnwesten für Ausflüge. Vielen Dank dafür.*

Der Grüffelo auf großer Leinwand: *Beim Bilderbuchkino in der Nienburger Bibliothek tauchten die Kinder der Kita Löwenzahn in die spannende Geschichte rund um das liebenswerte Monster ein. Auf der Leinwand erwachten der mutige Grüffelo, die listige Maus und die Waldbewohner zum Leben. Gebannt folgten die Kinder der Erzählung, lachten, staunten und fieberten mit. Ein Erlebnis, das nicht nur für leuchtende Augen sorgte, sondern auch zur Institution wird: Ab sofort lädt die Bibliothek die Kita einmal im Monat zu einem besonderen Kinoerlebnis ein.*

Sommerferienspiele – tolle Aktionen und Ausflüge

Jetzt anmelden!

7. bis 11. Juli, jeweils 9 bis 15 Uhr

Weitere Informationen: lebenshilfe-nienburg.de

Göttinger Kongress: Neue Impulse für den Kita-Alltag. *Fachkräfte der Kita Löwenzahn besuchten Ende Februar den Göttinger Kongress zur frühkindlichen Bildung. Die Veranstaltung bot eine Vielzahl an Vorträgen und Workshops – von praxisnahen Methoden bis hin zu wissenschaftlichen Konzepten. Im Fokus standen der fachliche Austausch sowie neue Impulse für die pädagogische Arbeit. Die Teilnehmenden kehrten mit frischen Ideen und vertieftem Wissen zurück, motiviert, das Gelernte im Kita-Alltag umzusetzen.*

Kita Kleine Krähe: Elternabend zum Thema Prävention

Wie lernen Kinder, ihre eigenen Grenzen zu erkennen und ihre Bedürfnisse auszudrücken? Mit dieser Frage beschäftigte sich ein Elternabend in der Kita Kleine Krähe zum Thema Prävention. Das Interesse war groß. Viele Eltern informierten sich über Konzepte der frühkindlichen Prävention – ein Thema, das weit über den Kita-Alltag hinaus Bedeutung hat.

„Prävention beginnt mit der Selbstwahrnehmung: Kinder, die früh lernen, auf ihren Körper und ihre Gefühle zu achten, entwickeln später ein besseres Gespür für ihre Bedürfnisse und Grenzen", sagt Tanja Schmidetzki, Leiterin der Kita Kleine Krähe. In der Kita bedeutet Prävention deshalb nicht nur Kinderschutz, sondern auch die Förderung von Selbstbewusstsein und sozialer Kompetenz.

Aktionen beim Elternabend zum Thema Körperwahrnehmung und Emotionen.

Vier Schwerpunkte standen im Mittelpunkt des Abends: Grundlagen der Prävention, Kinderrechte, Körperwahrnehmung und Emotionen. In Vorträgen wurde vermittelt, wie diese Themen in den Kita-Alltag integriert werden. Praktische Beispiele, wie das Malen des eigenen Körpers auf Tapeten, verdeutlichten, wie Kinder spielerisch lernen, sich selbst wahrzunehmen und über den eigenen Körper zu sprechen. „Kinder profitieren, wenn Eltern wissen, was in der Kita passiert", sagt Tanja Schmidetzki. An dem Punkt setzte der Elternabend an; er lieferte Hintergrundwissen und zeigte, wie die Präventionswochen im Februar gestaltet wurden. Dort ging es unter anderem darum, Gefühle bei sich und anderen wahrzunehmen, Strategien zur Abgrenzung zu entwickeln und zwischen guten und schlechten Geheimnissen zu unterscheiden. Der Abend machte deutlich, dass Prävention ein Zusammenspiel zwischen Kita und Eltern ist. Je besser Kinder ihre eigenen Bedürfnisse verstehen, desto leichter fällt es ihnen, sich selbstbewusst und sicher in ihrer Umgebung zu bewegen.

Impressum
Herausgeber: Lebenshilfe Nienburg gGmbH, Südring 13, 31582 Nienburg – Telefon: 05021 9043-910 | **Geschäftsführung:** Frank Ruthenkolk (V.i.S.d.P.)
Konzept und Redaktion: Holger Ulrich, Ulrich Kommunikation. Mitarbeit: Nicola Wehrbein | **Gestaltung:** Johanna Schäfers | **Druck:** WirmachenDruck.de
Auflage: 2.000

Sie wollen uns unterstützen?
Lebenshilfe Kreisvereinigung e.V.
DE72 2565 0106 0000 3210 00
—
Lebenshilfe Nienburg gGmbH
DE 97 2565 0106 0000 3534 33

Herzlichen Dank!